

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 219.

Halle, Dienstag den 19. September
Hierzu eine Beilage.

1854.

Deutschland.

Berlin, d. 16. Sept. Se. Majestät der König haben geruht: Die Wahl des ordentlichen Professors in der philosophischen Fakultät, Geheimen Medizinal-Raths Dr. Mitscherlich, zum Rektor der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin für das Universitätsjahr von Michaelis 1854 bis dahin 1855 zu bestatigen.

Heute früh fuhr der König von Charlottenburg über Berlin nach Tempelhof, um dem in dortiger Gegend seinen Anfang nehmenden Mandöer beizuwohnen. Das Mandöer sollte die Richtung auf Köpenick und Woltersdorf nehmen. Später werden die Truppen bis nach Mittenwalde und Fossen hin Bivouaks beziehen. In der Begleitung des Königs befanden sich außer den königlichen Prinzen auch der Regent von Baden und der Prinz Friedrich der Niederlande und von fremdländischen Offizieren der österreichische General v. Mayrhofer und der russische General Graf Bendenkorf.

Die durch das „Correspondenz-Büreau“ mitgetheilte Nachricht, daß „von Neuem ein Vorschlag zur Verminderung der Schwurgerichtssachen höherer Erwägung vorliege“, ist, wie die „Pr. C.“ aus zuverlässiger Quelle versichern kann, unbegründet. Es ist namentlich im Justizministerium kein solcher Vorschlag zur Erörterung gezogen, am wenigsten in der Form einer den Kammern vorzulegenden Novelle bearbeitet worden.

Bei den Zollvereins-Konferenzen in Darmstadt wird der preussische Kommissar, Geh. Ober-Finanzrath Henning, den Vortritt führen. Wie schon bemerkt wurde, sind Tarif-Fragen zwar nicht auf die Tagesordnung derselben gesetzt worden, doch dürften die Verhandlungen wohl zur Erörterung einzelner Punkte des Tarifs, welche im vorigen Jahre verschoben werden mußte, führen. Das „C. B.“ bezeichnet die Lebensmittel-Frage als zu wichtig, um sich einer Erwägung Seitens der Zollvereins-Bevolmächtigten entziehen zu können, und andere Gegenstände von nicht geringerer Bedeutung, wie die Eisenzölle und der Belgische Vertrag, erbitterten eben so sehr eine baldige wiederholte Prüfung.

Die dem Schiffsmakler Friedrich Wilhelm Boedeker jun. (S. Aug. Heineken Nachfolger) in Bremen unter dem 15. Januar d. J. widerzwecklich erteilte Concession zu dem Betriebe des Geschäfts zur Beförderung von Auswanderern innerhalb der preussischen Staaten ist durch Ministerial-Verfügung vom 15. d. Mts. zurückgenommen worden.

Italien.

Ein Privatcorrespondent der „Independance“ erwähnt des zu Turin umlaufenden Gerüchtes, daß geheime Unterhandlungen zwischen Frankreich, England, der Schweiz und Piemont obschwebten, welche auf die Eventualitäten der Orientalischen Frage Bezug hätten. Die Frage des Fürstenthums Monaco beschäftigt auch die öffentliche Aufmerksamkeit. Das Gerücht von Unterhandlungen, wonach Fürst Josephin die Abtretung von Monaco an die Vereinigten Staaten beabsichtigt, verdient keinen Glauben; im Gegentheil sind jetzt Unterhandlungen im Gange, wonach die Anexion Monaco's an Sardinien in Aussicht stände, wofür das französische Gouvernement sich eifrig verwendet.

Wie dagegen die „N. Pr. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle vernimmt, haben die nordamerikanischen Freistaaten das Fürstenthum Monaco bereits wirklich gekauft, und gedenken daselbst eine Flotten-Station zu etabliren.

Schweiz.

Aus der Schweiz, d. 12. September. Conservative Blätter aus der Französischen Schweiz berichten, Mazzini habe ein Schreiben an den Bundesrath gerichtet, in welchem er diese Behörde wegen ihrer vergeblichen Rufe, ihn zu fangen, in ziemlich launiger Weise aufzieht und sich dann in einer Erörterung seiner Begriffe von dem Umfange und den Grenzen der von der Schweiz zu beobachtenden internationalen Rücksichten ergeht. Man hält jedoch dieses Schreiben

für eben so wenig echt, als man an die vielen Geschichten von der Schlaueit und Kühnheit Mazzini's unserer Polizei gegenüber glaubt.

Frankreich.

Paris, d. 14. Sept. Im Salon der Mad. Lehon wurden vor zwei Abenden unter anderen folgende Gegenstände als unfehlbare Resultate der jetzigen Aepeten besprochen und festgestellt: Erstens: Nach der Eroberung Sebastopols wird der Marschall de St. Arnaud zum Herzog von Sebastopol ernannt werden, — ein neuer Schritt zu dem vom Kaiser Napoleon III. zu schaffenden neuen Adel! Zweitens: Der Kaiser und die Kaiserin werden die Königin Victoria in Windsor-Castle besuchen und ihr die erfreuliche Mittheilung bringen, daß die Kaiserin Eugenie sich in interessanten Umständen befinde. — In völliger Bergessenheit leben hier, so viel man weiß, der ehemalige Gesandte am St. Petersburger Hofe, General Castel-Bajac, und der General Espinasse, davon der eine sich politische und der andere in der Dobrudscha militärische Höflichkeit zu Schulden kommen lassen, die keine Regierung so leicht verzeihen kann.

Paris, d. 15. Septbr. Der Moniteur brachte also heute schon das kaiserliche Decret über die Einberufung der 60,000 Mann, welche die Reserve der Altersklasse von 1853 bilden. Baraguay d'Hilliers hatte bei seiner Ankunft in Paris eine Unterredung mit dem Kriegs-Minister Bailliant, der in Gemeinschaft mit Drouin de L'Esnois im Ministerrathe auf schnelle Einberufung gedrungen hatte. Diefelben hatten jedoch ihre Ansicht nicht durchgesetzt, und dem Marschall Baraguay, der in Boulogne eine lange Unterredung mit St. Majestät hatte, scheint es erst gelungen zu sein, den Kaiser zur sofortigen Publikation des Decrets zu vermögen. Im Publikum hat diese Maßregel übrigens keine große Sensation erregt; denn die 60,000 Mann, die unter die Fahnen berufen worden, stehen mit der Lage der Dinge in ganz richtigem Verhältniß, und ich glaube, es wäre auch ganz unflug gehandelt gewesen, wenn man noch länger mit dieser Maßregel gezögert hätte, weil bedeutende Lücken in der französischen Armee entstanden, und bei der Expedition nach der Krimm, selbst wenn dieselbe sehr glänzlich ausfallen sollte, große Verluste zu erwarten sind. Einen politischen Zweck scheint diese Maßregel übrigens nicht zu haben. Hätte man bei der Einberufung der Reserve Heutergebanken gehabt, so würde man die französische Armee um mehr als 60,000 Mann haben vermehren müssen; denn die Stärke derselben reicht keineswegs hin, um etwas Großartiges zu unternehmen. Frankreich hat im gegenwärtigen Augenblick ungefähr 500,000 Mann (die 60,000 Mann mit hinzugerechnet) unter den Waffen. — Mehrere Bischöfe haben Gebete für den Erfolg des Unternehmens gegen die Krimm ausgesprochen. — General Prim, welcher von der spanischen Regierung nach Madrid zurückberufen ist und Paris morgen verläßt, wird sich um die Cortes-stelle für Barcelona bewerben. Der spanische General ist nicht sonderlich von dem Zuge gegen Sebastopol erbaut; er soll das Unternehmen geradezu als Akt der Verzweiflung bezeichnen.

Spanien.

Nach einer in Paris angelangten Privat-Depesche aus Madrid vom 13. Sept. schien die öffentliche Meinung über die anscheinende Unthätigkeit des Ministeriums unzufrieden zu sein.

Großbritannien und Irland.

London, d. 15. Septbr. Der Hof hat gestern früh um 8 Uhr die Reise nach Balmoral angetreten und ist gestern Abends um halb 7 Uhr in Edinburgh eingetroffen, von wo aus die Fahrt heute früh um 9 Uhr weitergehen sollte. Der Staats-Minister, welcher die Königin begleitet, ist der Colonial-Secretair, Sir George Grey. — Der Earl von Aberdeen ist vorgestern von London nach Southampton abgereist. — Die Times kehrt sich heute gegen die preussische Circular-Depesche vom 3. d. Mts. und findet, daß Preußen die orientalische Frage zu ausschließlich vom deutschen Standpunkte aus auffasse, wäh-

rend dieselbe doch eine wesentlich europäische Frage sei, bei welcher Preußen als Großmacht ein gewichtiges Wort einzulegen habe. — Die Ernste im Lande ist überall so reichlich ausgefallen, daß der „Globe“ einen allgemeinen Dankfesttag vorschlägt.

Orientalische Angelegenheiten.

Wiener Blätter vom 16. d. schreiben: Wie heute mit ziemlicher Bestimmtheit verlautet, hätte Preußen an Oesterreich und die Westmächte die Erklärung abgegeben, daß es seine Aufgabe als gelöst betrachte. Preußen motivirt sein Verhalten dadurch, daß — nachdem russischerseits die Versicherung abgegeben wurde, sich defensiv zu verhalten — sonach kein Grund vorhanden sei, diejenigen Schritte zu unterlassen, die von irgend einer Seite jetzt noch feindlich gegen Rußland unternommen würden. Wenn man das gegenwärtige politische Programm Preußens kurz formuliren wollte, so würde es den Antecedentien der letzten Woche zufolge folgendermaßen lauten: Preußen wird sich an einem offensiven Vorgehen gegen Rußland nach keiner Seite hin betheiligen; es wird ferner Oesterreich nicht hindern, wenn dasselbe im Interesse des Kaiserstaates diesen Weg allein einschlagen wolle. Wiederholte Anträge, welche dahin zielen, von Rußland doch noch die zustimmende Erklärung für die Garantienforderung zu erlangen, wird Preußen entschieden zurückweisen. Es wird jedoch jederzeit bereit sein, wenn es dazu aufgefordert würde, selbst vorerwähnte Friedensvermittlungs-Vorschläge betreffenden Ortes vorzulegen.

Der Einmarsch der österreichischen Truppen in die Moldau wird muthmaßlich erst den 16. d. erfolgen. — Durch den österreichischen General Coronini und den türkischen Kommissär Derwisch Pascha ist der Fürst Stirbey zur Rückkehr und zur Uebernahme des Hospodarats in der Wallachei eingeladen worden. (Bekanntlich hatte ein Theil der Bojaren gegen diese Rückkehr protestirt.)

Aus Wien vom 16. berichten dortige Blätter: Der Hospodar der Wallachei, Fürst Stirbey, ist gestern aus Baden hier eingetroffen. Gestern wurde demselben in Baden durch den türkischen Gesandten Herrn Arif Effendi der Hatischerif des Sultans überreicht, in welchem er auf Grund des Hatischerifs vom 16. Juni 1849, seine Ernennung betreffend, aufgefordert wird, die Zügel der Verwaltung wieder zu übernehmen und den fürstlichen Stuhl zu besteigen. Fürst Stirbey gedenkt am 25. September die Reise von hier, wo er beinahe ein volles Jahr verweilt, nach Bukarest anzutreten.

Es scheint, daß der Einmarsch der Oesterreicher in die Wallachei sofort zu ersten Mißbilligungen mit den türkischen Autoritäten geführt hat, und daß die dortige öffentliche Meinung dabei entschieden auf Seiten der letzteren steht. Das herrische, die Souveränität der Pforte und die Stellung ihrer Armee missachtende Auftreten der österreichischen Okkupation ist in einem auffallenden Gegensatz zu demjenigen der übrigen Verbündeten der Türkei stehen.

Die „Daily News“ haben Briefe aus Bukarest vom 2. September, deren politischer Inhalt auf Folgendes hinausläuft: Der Oberst Kalif überreichte Omer Pascha eine Note, in der er ihn auffordert, sich mit seinen Truppen auf die rechte Donauseite zurückzuziehen. Dieses gebieterische Verlangen von einer Macht, die noch keinen einzigen Schuß Pulver gegen Rußland abgefeuert hat, wurde sofort abgewiesen. Omer Pascha erwiderte, die Russen ständen noch immer wenige Meilen weit von Bukarest, und bevor der letzte Ruf über den Pruth zurückgegangen, könne von der Entfernung der türkischen Heere aus der Wallachei nicht die Rede sein. Darauf erbat sich der Oberst Kalif seine Note zurück, und Omer Pascha ließ sich bei der Rückgabe einen Empfangschein ausstellen. Obgleich der türkische Generalissimus in diesem Punkte Recht behielt, war er in einem anderen, viel wichtigeren Punkt nicht so glücklich. Omer hat in seinem Heere und seinem Stabe einige polnische und ungarische Offiziere. Diese waren fünf bis sechs Jahre lang in türkischen Diensten, sprachen türkisch, gienßen das volle Vertrauen der Truppen und sind, abgesehen von ihrer persönlichen Tapferkeit, die besten Offiziere Omer's, und helfen somit dem fühlbarsten Mangel des armen Heeres ab. Doch das Beste, was die Oesterreicher in der Wallachei zu thun hatten, war, daß sie das Verlangen stellten, keinen ungarischen oder polnischen Offizier, der in türkischen Diensten steht, in der Wallachei zu dulden. Keiner hat die türkische Regierung kleinmüthig nachgegeben, jene Offiziere theils nach Monastir, theils nach Asien verbannt. Omer Pascha fühlte sich so gekränkt, daß er seine Wohnung nicht verließ und seinen gewöhnlichen Empfang abgibt.

Bekanntlich ist es bei der Ausweisung der im türkischen Dienste stehenden Flüchtlinge nicht geblieben, sondern es ist in einzelnen Fällen die Auslieferung verlangt, und es sind sogar Verhaftungen auf fremdem Boden vorgenommen worden.

Aus Bukarest vom 9. September wird gemeldet, daß Omer Pascha den Generalfeldmarschall Obersten Emir Bey mit Depeschen an den K. M. Freiherrn v. Heß abgedenkt habe, um denselben von den bevorstehenden Bewegungen der türkischen Armee in der Wallachei und Dobrußcha zu verständigen. Der kaiserliche Feldzeugmeister wurde überhaupt immer in genauester Kenntniß von der Aufstellung der türkischen Armee und der Dislokation jedes einzelnen Truppentheils gehalten. Die Hauptwache in Bukarest wird abwechselnd von österreichischen, türkischen und wallachischen Truppen besetzt. Nach Surgewo sind bereits am 8. österreichische Garnisonstruppen abgegangen. — Die Preise der Lebensmittel sind wieder im Fallen. Trotz der Wirtschaft der Russen hat man wegen der Verpflegung der türkischen und österreichischen Truppen keine Verbesserung, da die außerordentliche Fruchtbarkeit des Bodens in der Wallachei neue Hülsenquellen öffnet. Die österreichischen Banknoten werden ohne Anstand bei Zahlungen angenommen.

Aus Bukarest, d. 10. September, schreibt man: Omer Pascha hat befohlen, daß der wallachischen Artillerie von den erbeuteten russischen Kanonen acht Geschütze als Ersatz für jene, welche die Russen den Wallachen gelegentlich ihres Rückzuges genommen haben, zu erfolgen sind. Auf den Geschützen wird eine Inschrift den Ursprung derselben und die Veranlassung der Schenkung für die Nachwelt er-

sichtlich machen. Der Erzfürst Milosch Obrenowich ist als Spion en chef angegeben worden. Ein Agent desselben ist verhaftet. Die Untersuchung ist im Zuge. Nach einer dem Generalissimus Omer Pascha zugekommenen Anzeige wird der Einmarsch der k. k. österreichischen Truppen in die Moldau gleich in den ersten Tagen der zweiten Hälfte Septembers (16. Sept.) an drei Punkten gleichzeitig erfolgen. Muschir Ismael Pascha ist von Barna wieder zurückgekehrt, nach kurzem Aufenthalte in Bukarest aber nach Asien abgegangen, um das Commando über die türkische Armee definitiv zu übernehmen.

Moldauische Gemeinde-Deputationen werden am 16. Septbr. an der Grenze des Fürstenthums eintreffen, um die österreichischen Truppen zu begrüßen. Die Räumung Jassy's geht rasch von Statten; sie wird in wenigen Tagen ausgeführt sein.

In der Moldau auf scheinen russische Agenten dasselbe Spiel wie bei den armen Landeuten in Bessarabien aufzuführen zu wollen, wenigstens wird in den Dörfern unter glänzenden Anerbietungen für eine Auswanderung nach Bessarabien geworben. Fürst Gortschakoff soll Jassy am 15. d. Mts. verlassen. Mitzunehmen werden die Russen nicht viel haben, denn die moldauischen Staatskassen sind bereits jetzt schon geleert.

Die ganze Moldau wird nach den in Bukarest eingetroffenen Kundschafter-Nachrichten bis zum 22. Septbr. von den Hauptmacht geräumt sein. Ibraila, Galacz und Fokschan sind von den türkischen Truppen besetzt. Die von der in der Wallachei operirenden türkischen Armee transferirten Flüchtlinge befinden sich vorläufig zu Silistria. Alle Schiffe der türkischen Donauflotte sind auf dem Wege nach Galacz. Die russische Donauflotte befindet sich in Ismail.

Briefe aus Schumla vom 2. September melden, daß der seit einem Jahre und noch vor kurzer Zeit so belebte Waffenplatz seit Mitte August gleichsam verödet ist. Alle Truppen sind gegen die Donau und in die Dobrußcha gezogen. In Schumla blieb nur ein Heertruppen- Detachement. Die Vorrathsmagazine werden nach und nach geleert, die Vorräthe an die Donau geschafft, um dort weiter zur Armee befördert zu werden. Die Befestigungsarbeiten sind eingestellt. Den Arbeitern aus dem Bauernstande ward bedeutet, sich nach Surgewo und Oleniza zu begeben, wo die Schanzarbeiten über Winter fortgesetzt werden. Etwa 150 Mann gefangene russische Soldaten werden in Schumla bewacht. Sie genießen im allgemeinen eine gute Behandlung und werden gleich den türkischen Soldaten verpflegt. Platzcommandant ist jetzt der alte Nam Pascha. Es heißt, daß zwischen Schumla und Barna eine ordentliche Militärstraße hergestellt werden soll, und daß im Frühjahr die aus Frankreich und England zur Verstärkung ankommenen Truppen nicht mehr in Barna, sondern in der gesunden Gegend bei Schumla untergebracht werden.

Eine aus Barna in Wien eingetroffene telegraphische Depesche vom 8. Septbr. meldet, daß die große Armada vollständig abgegangen ist. Alle englischen, französischen, ägyptischen, türkischen Kriegsschiffe und die Transportschiffe sind am 6., 7. und 8. Septbr. Vormittag vom besten Winde begünstigt, ausgelaufen. Die Armada zählt 100 Dampfer, 50 Linienfahrzeuge und 300 kleinere Fahrzeuge verschiedener Gattung.

Eine zweite über Belgrad eingelangte telegraphische Depesche aus Barna vom 8. Septbr. meldet auch, daß die ersten Schiffe der Armada den 6. Septbr., die letzten am 8. Septbr. früh den Hafen von Barna verlassen haben. Das Gros der Flotten war am 7. Sept. auf hohem Meere. Die neuesten Nachrichten über den Erfolg der Landungs-Operation erwartet man in Barna am 13. Sept.; dieselben können somit am 19. oder 20. in Wien eintreffen.

Neuesten Nachrichten aus Barna vom 9. Septbr. zufolge war der Hafen leer. Das Kriegsgeschwimmel hat aufgehört. Die franken Soldaten der englisch-französischen Armee sind nach Konstantinopel abgegangen. Am 18. oder 20. September werden die Schiffe, welche Landungstruppen an Bord hatten, wieder in Barna erwartet, um frische Truppen einzuschiffen, deren Züge von Konstantinopel, Schumla und Adrianopel in größeren Abtheilungen am 8. September begonnen haben. Die englische Brigg Concordia ist am 9. September eingelaufen, sie hatte acht Mörser-Batterien an Bord und ist noch am selben Tage zu den Donaumündungen abgegangen, wo die Armada Station gemacht hat. Horace Bernet hat Barna verlassen.

Die „Presse“ schreibt: Die G. Z. C. will nach telegraphischen Mittheilungen aus Galacz wissen, daß die erste Abtheilung der von Barna ausgelaufenen Armada am 9. September in der Nähe der Donaumündungen erschienen und bei Plan Abdassi (Schlangenfels) zwischen der Sulina- und Kilia-Mündung vor Anker gegangen sei. Letztere Angabe würde zum Theil mit der Meldung des Pariser Moniteur vom 14. d. in Verbindung gebracht werden können. Was aber die weitere Mittheilung der G. Z. C. betrifft, daß die Armada sich von Plan Abdassi auf das etwa 20 Meilen von Sebafopol entfernte, in diesem Augenblicke von Truppen entblößt (?) Peretop werfen würde, scheint uns noch sehr der Bestätigung zu bedürfen, obwohl der strategische Vorteil, den die Einnahme dieses Punktes gewähren könnte, gewiß nicht gering anzuschlagen ist, weil dadurch jede Communication zu Land zwischen Dbeffa und Sebafopol abgeschnitten wird. Wenn es sich aber auch bestätigen sollte, daß die Flotte diese Richtung in der That eingeschlagen, so ist es immerhin noch nicht ausgemacht, ob nicht doch Sebafopol das Endziel der Expedition sein mag. Bezeichnend erscheint es, daß, wie Nachrichten aus Dbeffa melden, in Simpheropol in der Krim durch die Polizei Vorbereitungen für den Empfang einer sehr hohen Person getroffen werden, welche während des großen Momens-

tes, der über die maritime Machtstellung Russlands vielleicht für immer entscheidet, dem Schauplatz der Ereignisse nahe sein will. Es heißt sogar, der Zar selbst werde in Simphropol erwartet, doch ist es wahrscheinlicher, daß die Vorbereitungen nur dem Empfange eines Großfürsten gelten.

Neuere Nachrichten über die Expedition gegen Sebastopol bestätigen, daß die Armada am 9. bei der Flan-Adassi eingetroffen ist und daß am 10. von dort aus die Operationen gegen die Krim beginnen sollen. Die mit Landungsstruppen versehene Schiffsdivision wird gleichzeitig die Landung in der Krim nördlich von Sebastopol versuchen. Die kleineren Dampfer werden echlonsweise zwischen Flan-Adassi und der krimischen Küste aufgestellt und gleichsam eine lange bewegliche Brücke bilden. Die mit endbrüchlicheren Effekten versehenen kleineren Transportschiffe bleiben in Flan-Adassi, bis die Landung bewerkstelligt ist. In der Kiste der Krim haben die Russen Telegraphen errichtet, die mit dem Haupttelegraphen zu Sebastopol in Verbindung stehen.

Nach Berichten aus Odessa vom 9. hatte man dort bereits Kenntniss, daß die Armada bei Flan-Adassi eingetroffen ist. Da Odessa diesem Punkte viel näher liegt als Spassopol, so besorgt man dort, wenn nicht eine Landung, so doch eine Diversion gegen die russische Hafenstadt. Die Armada hat Dampf zur Rekognoszierung gegen die Insel Tendar entsendet. Die Kriegsschiffe, acht an der Zahl, welche, wie wiederholt gemeldet, seit Anfang September vor Odessa kreuzten, haben sich nach dem Eintreffen der Armada bis zur Schußweite genähert. Da die Truppen aus den nördlichen Theilen der Krim zur Wehrzahl nach Sebastopol gezogen wurden, marschiren jetzt in größter Eile Truppen von Nikolajew und Aleschky gegen Perokop.

Die Schlanginsel, welche der englischen und französischen Flotte zum Sammelpunkte dienen soll, liegt vor der Sulina-Mündung der Donau mit Sebastopol in gleicher Höhe. Briefe aus Russland melden, daß die höheren Kreise der dortigen Gesellschaft, denen auswärtige Zeitungen zugänglich sind, mit großer Sorge dem Angriff der Westmächte auf die südlichen Landstriche am schwarzen Meere entgegensehen, weil sie die Mängel der russischen Militäreinrichtungen kennen und durch die Kämpfe an der Donau im diesjährigen Kriege die Ueberzeugung gewonnen haben, daß, trotz der todesmüthigen Aufopferung der russischen Offiziere, der gemeine Mann keine sonderliche Begeisterung für diesen Krieg empfindet. (Spen. Ztg.)

In Konstantinopel wird außer der früher gemeldeten Rekrutenaushebung von 50,000 Mann wieder eine neue Rekrutierung von 60,000 Mann ausgeschrieben. Sollte die erforderliche Rekrutenzahl binnen 4 Wochen nicht aus der türkischen Bevölkerung eingebracht werden können, so ist die Pforte entschlossen, auch ihre christlichen Unterthanen zum Wasserdienste heranzuziehen.

Kriegschauplatz der Dnieper.

Ein ausführlicher Bericht über die Beförderung der Festungswerke auf der Landinsel bringt die „Times“. Man meldet ihr aus Ledund, 15. Septbr.:

Mitwoch, den 30., begann das Werk der Beförderung mit dem Fort Praefo, welches außer am Dach kaum beschattet war und gegen Mittag in die Luft gesprengt wurde. Man spürte erst ein Rumpeln und Puffeln, und gleich darauf erfolgten zwei fürchterliche Explosionen; dann sah man das Fort in Gestalt einer unförmlichen Masse aufsteigen, mit einer dicken Rauch- und Staubfäule, aus der Balken und Steinblöcke nach allen Seiten schossen; ein starker Wind trieb die Wolke diesen, vielleicht weit genug, um einige Akcherecke bei St. Petersburg zu deponiren. Von dem, was ein Praefo war, sind nur zwei kleine etwa 20 Fuß hohe Mauerstücke übrig, die aus den Trümmerhaufen emporragen. Die ungeschützten Borträbe von Bomarfund sind dem Landvolk preisgegeben worden, das von allen Seiten mit Kartten und Fußwerk jeder Art herbeiströmt, um sich mit Mehl, Gerste und Hafer u. s. w. zu versorgen. Es sieht jedem frei zu nehmen so viel er will, und obgleich schon Hunderte die Gelegenheit benutzt haben, ist noch mehr als genug für Hunderte übrig. Den armen Leuten, die sonst im Winter gehungert hätten, kommt die Gabe sehr gelegen. Die Franzosen nahmen einige der Kanonen des Forts nach Frankreich heim, einige, namentlich die, welche auf die „Penelope“ feuerten, als sie aufstieg, nehmen wir mit. Am 1. Septbr. wurde Fort Norich gesprengt, aber verhältnißmäßig nur mit der Hälfte des bei Praefo gebrachten Schießpulvers; die Explosion war nicht so heftig, noch so wirksam, aber die Mauern stürzten doch zusammen. Am 2. Sept., Abends um 7 Uhr, wurden die Minen unter Bomarfund angezündet, und der größere Theil der Werke fiel in fünf oder sechs Explosionen auf. Es war beinahe dunkel, als dies stattfand, und die Wirkung höchst prachtvoll anzusehen. Man hatte keine einzige Bombe aus dem Fort genommen; beim Aufsteigen sah man daher diese Geschosse nach allen Seiten hin im Augenblick des Platzens wie helle Gestirne blitzen. Die Ruinen gerieten nachher in Brand, und um Mitternacht erreichte die Feuersbrunst ein anderes Magazin, aus welchem die brennenden Balken und glühenden Steine wie Meteorere durch die Luft flogen. Ein Theil des Thurmcentrums war absichtlich verpöndert worden, um dem Admiral Chads zu einem Experiment zu dienen. Am Montag legte er sich mit dem „Edinburgh“ auf 500 Yards vor den Thurm und feuerte sieben Breitseiten ab, die eine vollständige Breche in die Mauer schossen. Dann wiederholte er den Versuch in einer Entfernung von 1000 Yards, aber da fiel weder das Feuer noch die Wirkung befriedigend aus. Leider sind 4 Eingeborene mit dem Fort in die Luft geflogen. Man hatte sie wiederholt gewarnt, aber sie verbargen sich darin, Beute hoffend, und glaubten nicht, daß man die Minen sobald anzünden werde. Einer entkam wie durch ein Wunder.

Aus der Provinz Sachsen.

— Eine königl. Cabinets-Ordre vom 13. Sept. bestimmt, daß der Provinzial-Landtag der Provinz Sachsen Behufs Erledigung von Geschäften zum 1. Oct. d. J. nach Merseburg einberufen werde. Der Ober-Präsident v. Wibleben ist zum k. Commissar und der Graf v. Schönbauer zum Marschall für diesen Landtag ernannt.

— Als der Nachtzug der Thüringischen Eisenbahn sich am 16. d. einer der Wärfestationen jenseits Merseburg näherte, stürzte plötzlich der dafelbst postirte Bahnbeamte quer über die Eisenbahnschienen, und wurde bald nachher todt und arg verstümmelt aufgehoben. Derselbe

hatte den Zug nicht in üblicher Weise signalisirt und war allem Vermuthen nach erst durch das in solchen Fällen anzuwendende Pfeifen der Locomotive auf die verabsäumte Pflichterfüllung aufmerksam gemacht worden.

Königliches Kreisgericht zu Halle.

Öffentliche Sitzung am 14. September.

Richter-Collegium: v. Koenen, Sieber, Winkler.
Staats-Anwaltschaft: Seife, Referendar Schöne.

1) Die Wittwe Stapp, Friederike geb. Westphal aus Halle, wird überführt, im Hause des Kaufmann Thieme hieselbst, in welchem sie als Wäscherin und Hausfrau beschäftigt wurde, mehrere Wäschstücke unterschlagen und einen Frauens Dierod entwendet zu haben. Sie wird hieselbst mit 4 Monat Gefängnis, Verzicht der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr verurtheilt.

2) Die verhehlte Handarbeiterin Schulte, Sophie geb. Krich aus Kircheltan, hat dem Nagelschmidt Bennenwig in Götzen aus dessen unterschlagenem Weschöfde von der Trodenleine eine Frauenjacke entwendet und wird deshalb mit 10wöchigem Gefängnis belegt.

3) Die verhehlte Handarbeiterin Müller, Louise geb. Gauner von hier, ist gefänglich dem Bäcker Jungmann zu zwei verschiedenen Malen Brode zum Werth von zusammen 15 Gr. und der Köchin Lange einen Korb mit 9 1/2 Pfund Rindfleisch entwendet zu haben. Da sie bereits 4 mal wegen Diebstahls durch preussische Gerichtshöfe bestraft ist, so wird über sie eine 3jährige Buchhausstrafe und Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer verhängt.

4) Der Schornsteingergesell Johann Gottlieb Strüß von hier, hat sich des Diebstahls und Bagabondirens im wiederholten Rückfalle schuldig gemacht und wird dafür mit 2monatigem Gefängnis und demnachfolgender Detention bestraft.

5) Die 13jährige Auguste Müller aus Alterode bei Heitfeld wird wegen Diebstahls und Bagabondirens zu 3tägigem Gefängnis in einsamen Räumen und demnachfolgender Detention verurtheilt.

6) Die verhehl. Bieler, Friederike geb. Terpen aus Densberg, hat dem Häusler Lorenz von seinem Pachtader mehrere Kartoffelstöcke entwendet, wofür sie mit 1 Woche Gefängnis belegt wird.

7) Die Handarbeiterin Gustav Hammelmann, Franz Hammelmann, Gottlieb Carl Terrop, Johann Friedrich Christian Schröder sind angeklagt, theils den Maurer Anselm, theils den Hausknecht Doh ohne alle Veranlassung auf der Strafe überfallen und mißhandelt zu haben. Sie werden dessen überführt und Gustav Hammelmann und Schröder ein Jeder mit 3 Wochen Gefängnis, Franz Hammelmann und Terrop Jeder mit 4 Wochen Gefängnis bestraft.

8) Die verhehlte Handarbeiterin Schendewitz, Johanne Friederike geb. Ruff von hier, hat gefänglichermäßen dem Kleidermacher Friedrich aus dessen Verkaufsbude einen Kinder-Jacke entwendet und wird dafür zu 1 Woche Gefängnis condemnirt.

9) Der Jagdtreibfänger Hermann August Leopold Laber und August Ferdinand Theodor Rappert aus Eilenburg werden wegen unbefugter Ausübung der Jagd in Eilenburger Forst ein Jeder zu 100 Thlr. Geldbuße, im Unermögensfalle zu 3 Monat Gefängnis verurtheilt und wird überdies auf Confiscation der bei Ausübung der Jagd gebrauchten Gewehre erkannt.

10) Die verhehl. Schuhmacher Johanne Friederike Fleischmann geborne Seiffert von hier wird überführt, am 1. August d. J. dem Fleischermeister Klausmann hieselbst aus einem unterschlagenen Keller circa 2 Pfund 6 Loth Hammeltalg entwendet zu haben; es wird ihr dafür eine einmonatige Gefängnisstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, sowie Stellung unter Polizeiaufsicht auf ein Jahr zuerkannt.

11) Der Handarbeiter Friedrich Albert Weise aus Rodast ist gefänglich, dem Nitrogenspeicher zu Rodast eine Karre voll gelblichen Kaltes entwendet zu haben. Da er sich mit dem Diebstahle im wiederholten Rückfalle befindet, wird er zu einmonatiger Gefängnisstrafe und Verlust der bürgerl. Ehrenrechte, sowie Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr bestraft.

12) Der tauchsumme Handarbeiter Karl Heinrich Biegand von hier gefänglich — wie unter Zugelung des Tauchsummenlehrers Drn. Klop seßhaft wird wegen des Handelsmanns Bittig ein Stück Butter in der Wäscheweggenommen zu haben, sich dasselbe rechtmäßig zuzueignen. Er wird wegen dieses Diebstahls mit 10wöchigem Gefängnis bestraft.

13) Die verhehl. Schlosser Christiane Amalie Sturm geb. Götter von hier hat dem Hrn. Registrator Tischmeyer, als sie bei demselben gegen Köhn als Aufwärterin im Dienst stand, zwei Theelöffel, und den bei ic. Tischmeyer wohnenden Studenten Schramke und Heinde zu verschiedenen Zeiten Kleidungsstücke und Wäsche entwendet. Sie wird dafür mit 3 1/2monatiger Gefängnisstrafe und mit Stellung unter Polizeiaufsicht und Verlust der bürgerl. Ehre auf 1 Jahr bestraft.

14) Der Bergmann Wilhelm Peter aus Berrin hat am 12. Juni d. J. dem Geschwändler Schade daselbst ein Bett entwendet und wird dafür mit 1 Woche Gefängnis bestraft.

15) Der Handarbeiter August Heinrich aus Delau wird überführt, am 31. Juli d. J. unweit der Teubnerischen Gräbe bei Eickam dem Fährmann August Lohr entwendet zu haben; von dessen Wagen eine Briefstafel mit 11 Papierthaler bürgerlichen Ehre; er wird daher zu viermonatigem Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehre und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr verurtheilt.

16) Wegen Entwendung von Eisenaren, zum Zweck solche auf der Stelle zu verzehren, wird die verhehlte Handarbeiterin Dippel, Caroline geb. Koenig von hier, mit 10 Thlr. Geldbuße, im Unermögensfalle zu 1 Jahr bestraft.

17) Gegen die verhehlte Nagelschmidt Hechtischer von hier wird, weil sie ihr Nichterschneiden im heutigen Termine nicht durch ärztliches Attest gerechtfertigt hat, in contumacia verhandelt. Sie wird hieselbst mehrere einfachen Diebstahle gegen die verhehlte Baerwald und eines Diebstahls gegen den Schuhmacher Zahn hier für überführt erachtet und daher mit zweimonatigem Gefängnis, Stellung unter Polizeiaufsicht und Verlust der bürgerlichen Ehre auf 1 Jahr bestraft.

18) Der Handarbeiter Gustav Hammelmann von hier ist gefänglich 7 Stück der Wittwe Merrens gehörige Häser unterschlagen zu haben und wird dafür mit 1 Monat Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

19) Der Schiffer Friedr. Wilh. Edward Werrmann aus Erositz ist angeklagt von einer Schiffsladung Zucker, welche er an den Kaufmann Frenkel hier abzuliefern hatte, eine Quantität von einigen 20 Pfd. unterschlagen zu haben, und der Wirth Carl Heinrich Wilh. Brandt und der Arbeitsmann Gottfr. Heyne von hier sind beklagt an dieser Unterschlagung insofern Theil genommen zu haben, als sie den unterschlagenen Zucker aus den Fässern herausnahmen und dem Werrmann übergaben. Der Gerichtshof erachtet die Schuld der Angeklagten für erwiesen und verurtheilt den Werrmann zu 3 Monat Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr, den Brandt und Heyne aber zu je 2 Wochen Gefängnis. Brandt ist gleichzeitig der Entwendung einer geringen Quantität Zucker aus der Niederlage des Kaufmanns Frenkel beklagt, weist jedoch nach, daß er zur Annahme dieses Zuckers von dem Commis des Frenkel autorisirt worden ist und wird deshalb, nach dem Antrage des Staats-Anwalts, dieser Entwendung für „nicht schuldig“ erachtet.

20) Der Hausknecht Franz Ludwig Brauns aus Köppchen bei Landsberg gefänglich zu 4 Wochen Gefängnis zum Nachtheil seines Dienstherrn des Salzwirthe Wente bei Seife geschaffi zu haben und wird daher zu 1 Monat Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 19. Mai 1851 (Gesetz-Sammlung Seite 325) sind durch unsere Bekanntmachungen vom 12. September v. J. und 2. März d. J. die Inhaber königl. Preussischer Kassen-Anweisungen d. d. den 2. Januar 1835 aufgefördert worden, dieselben gegen neue, unter dem 2. November 1851 ausgefertigte Kassen-Anweisungen von gleichem Werthe entweder hier bei der Controle der Staatspapiere, Dranienstraße Nr. 92, oder in den Provinzen bei den Regierungs-Hauptkassen und den von den königlichen Regierungen bezeichneten sonstigen Kassen umzutauschen. Zur Bewirkung dieses Umtausches wird nunmehr ein letzter und präclusivischer Termin auf **den Ein und Dreißigsten Januar Fünftigen Jahres**

hierdurch anberaumt. Mit dem Eintritte derselben werden alle nicht eingelieferte königliche Preussische Kassen-Anweisungen vom Jahre 1835 ungültig, alle Ansprüche aus denselben an den Staat erlöschen, und die bis dahin nicht umgetauschten alten Kassen-Anweisungen werden, wo sie etwa zum Vorschein kommen, angehalten und ohne Erfas an uns abgeliefert werden.

Jedermann wird daher zur Vermeidung solcher Verluste aufgefordert, die in seinem Besitze befindlichen Kassen-Anweisungen vom Jahre 1835 bei Zeiten, und spätestens bis zum 31. Januar 1855 bei den vorkommend bezeichneten Kassen zum Umtausch gegen neue Kassen-Anweisungen einzureichen.

Berlin, den 6. Juli 1854.
Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur Kenntniß der Kreis-Eingefessenen gebracht.
Halle, den 7. September 1854.

Der königl. Landrath des Saalkreises
C. v. Krosigk.

Verkauf.

Meine hiesigen Grundgüter an Gebäuden, Gehöfte und Garten, mit der darauf haftenden Fürstentellereigenschaft, als alleiniger hiesiger Gast- und Schänkwirtschaft, und ungefähr 7 großen Acker Feld, will ich wegen Auswanderung verkaufen und lade Kauflustige zu der am 5. October d. J. früh 9 Uhr an Ort und Stelle stattfindenden Versteigerung ergebenst ein.
Andreas Breme
in Sieglitz bei Camburg.

Ein tüchtiger Hofverwalter, der zugleich in der Brennerei etwas Erfahrung hat, wird sofort oder zum 1. October gesucht auf der Domaine Fregleben.

Bergarbeiter, namentlich Karrenläufer, finden dauernde Beschäftigung; die Häuer gegen ein Normallohn von 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, die Karrenläufer von 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pro Stündige Schicht, auf der Braunkohlengrube „Johannes“ bei Leau.

Zu verkaufende Dampfmaschine.

Wir beabsichtigen den Verkauf einer durch Verlegung unserer Bandfabrik nach dem Lande uns entbehrlich gewordenen Dampfmaschine von 5 Pferden-Kraft, nebst einem cornischen Dampfessel von 6 Pferden-Kraft, einem eisernen Vorwärmer, den sämmtlichen zur Maschine gehörigen Transmissionen und einer kompletten Dampfheizung von circa 800 laufenden eisernen Röhren. — Sämmtliche Gegenstände sind bis vor Kurzem im Betriebe gewesen, noch vollständig aufgestellt und können daher auf Verlangen des Käufers sofort wieder in Thätigkeit gesetzt werden. — Auf mündliche oder briefliche Anfragen sind wir zu näherer Auskunft bereit.
Magdeburg, den 15. Septbr. 1854.
J. J. Schwarz, Söhne & Co.

Dentefric' universel,

ein Mittel, den heftigsten Zahnschmerz in einer Minute zu vertreiben, à Flacon mit Gebrauchsanweisung 5 $\frac{1}{2}$, hält stets Lager
in **Galle A. Remenpennig**, Schmeerstraße, so wie in
Atern, A. F. Bage. Merseburg, Gustav Voss.
Bitterfeld, Ferd. Sachse. Naumburg, C. F. Schulze.
Eisleben, Carl Reichel. Scheußitz, C. H. Hertel.
Eckartsberga, Benno Biebers. Teutschenthal, Carl Rolle.

Für die Herren Zuckersiederei-Besitzer.

Rub- und Dohsenketten, Dohsenzäume, Kettenfränge für Dohsen und Pferde, Schippen, Spaten, Nieten, Nägel, Drathstifte,

= **Rübenmesser** =

C. P. Heynemann.

empfehlen billigst

Gebauer-Schweitzsche Buchdruckerei in Halle.

Mehrere Tausend ältere Romane und andere Bücher stehen wegen Mangel an Raum höchst billig zum Verkauf (Verzeichniß gratis).
Halle. **Wolffsche Leihbibliothek**,
Brüderstraße Nr. 223.

Die zweite Sendung **fr. See-Dorich** empfangen Dienstag, die darauf folgende Mittwoch früh.
Julius Riffert.

Es ist am Sonntag Abend eine Broche mit blauen Steinen verloren worden. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine gute Belohnung abzugeben bei Herrn Wohlt, große Steinstraße Nr. 177.

Tanzunterricht.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß im October mein Unterricht beginnt. Auch werde ich einige Abtheilungen einrichten, wo ich nur die neuesten so beliebten Pariser Tänze, als L'imperial, la Sicilienne, la Varsoviene etc. lehren werde. Gütigen Anmeldungen sehe ich täglich entgegen kleiner Sandberg Nr. 282 b. **A. Wipplinger.**

Beitschriften.

Wir liefern zu billigsten Preisen sofort nach Erscheinen (so schnell als die Post) und senden den hiesigen H. Bestellern ins Haus:

Leipziger Illustrirte Zeitung,
Illustrirter Dorfbarbier,
Gartenlaube,
Kladderadatsch,
Fliegende Blätter,
Familien-Journal,

alle **Muster- und Modenzeitungen**, so wie sämmtliche übrigen deutschen und ausländ. Beitschriften aller Fächer.

Bestellung auf die, für nächstes Quartal gewünschten Journale erbitten wir baldigst, wömmöglich innerhalb der nächsten Wochen.
Pfeffersche Buchhandlung.

Ein Kindermädchen von gesetztem Jahren, welches gut mit Kindern umzugehen versteht, findet auf einer Domaine sofort ihr Unterkommen. Zu erfragen im Kuchengarten in Siebichenstein, eine Treppe.

Zu dem Mitte October beginnenden Kursus für das 4- und 5händige Ensemble-Spiel auf 2 Instrumenten werden gedruckte Unterrichtsprogramme in den Handlungen der Herren **Schrödel & Simon** und **Karnrodt** gratis ausgegeben.
Apel, Pianist.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh 2 Uhr wurde meine liebe Frau, **Auguste geb. Jörn**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.
Calbe a/S., den 17. Sept. 1854.

Delonomie-Commissarius
Schönberger.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, **Louise geborne Meiling**, von einem gesunden Töchterchen gegen Freunde und Bekannten ich hierdurch freundschaftlich an.

Calbe a/S., den 16. September 1854.

Wilke,
Regierungs-Feldmesser.

Verlobungs-Anzeige.

Meine Verlobung mit Fräulein **Selene Herzfeld** zeige Freunden und Bekannten ergebenst an.
Louis Rosenber.

Ballenstädt und Halle a/S.,
den 17. September 1854.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen Freunden und Verwandten wir statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst an.
In Herburg, den 15. September 1854.

Gustav Wollmer, Kreisrichter,
Ella Wollmer geb. Weber.

Todes-Anzeige.

Alle Freunde und Bekannten, besonders der Verbindung „Normania“ die traurige Nachricht, daß ihr Verbindungsbruder, Stud. theol. **Richard Müller**, in Wittenberg am 15. d. Mts. an der Ruhr verstorben ist.

Halle, den 18. September 1854.

Th. Schmidt.

Todes-Anzeige.

Gestern früh entschlief unser lieber, guter Gatte, Vater und Bruder, der Lehrer und Organist **M. Schiborr**. Diese Trauerkunde den vielen Freunden des Verstorbenen.
Halle, Akenorf und Berlin,
am 18. September 1854.

Die Hinterbliebenen.

Berliner Börse vom 16. Sept. Die Course unserer Actien behaupteten sich heute bei geringem Geschäft ohne erhebliche Veränderung gegen gestern fest. Preussische und ausländische Fonds ohne Veränderung.

Marktberichte.

Magdeburg, den 16. September. (Nach Wispeln.)
Weizen 70 — 75 $\frac{1}{2}$ Gerste — 38 — 42 $\frac{1}{2}$
Roggen 62 — 64 $\frac{1}{2}$ Hafer 22 — 24 $\frac{1}{2}$
Kartoffelspiritus, die 14,400 $\frac{1}{2}$ Erals 45 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Nordhausen, den 14. September.

Weizen 2 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$ bis 3 $\frac{1}{2}$ 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
Roggen 2 $\frac{1}{2}$ 18 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ 3 — —
Gerste 1 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ 1 $\frac{1}{2}$ 24 $\frac{1}{2}$
Hafer — 24 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ — —
Rübböl pro Centner 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
Leinöl pro Centner 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Duedlinden, den 14. September. (Nach Wispeln.)
Weizen 62 — 68 $\frac{1}{2}$ Gerste 30 — 36 $\frac{1}{2}$
Roggen 52 — 56 $\frac{1}{2}$ Hafer 20 — 24 $\frac{1}{2}$
Raff. Rübböl 15 — 15 $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{4}$
Leinöl 14 $\frac{1}{2}$ — 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
Rübböl 14 $\frac{1}{2}$ — 14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 17. Septbr. Abends am Unterpiegel 5 Fuß 2 Zoll.
am 18. Septbr. Morgens am Unterpiegel 5 Fuß 2 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 16. September am alten Pegel 28 Zoll unter 0.
am neuen Pegel 4 Fuß 9 $\frac{1}{2}$ Zoll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleiße zu Magdeburg passiren:
Aufwärts, d. 15. Sept. **J. Fink**, Nr. 51, für **J. Andrae**, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — Den 16. Sept. **A. Müller**, Robelen, v. Magdeburg nach Bielea. — **J. Andrae**, leere Ballons, v. Magdeburg n. Schönebeck.

Niederwärts, d. 16. Sept. **J. Quandt**, Stückgut, v. Zeitz n. Hamburg. — **J. Sonntag**, Goppe, v. Melschen n. Magdeburg. — **J. Quandt**, Bretter, v. Schandau n. Rast = Magdeburg. — **G. Bolze**, 4 Röhre, Rhon, v. Calzümünde n. Berlin. — Magdeburg, den 16. September 1854.
Königl. Schleißenamt. $\frac{1}{2}$ a. l. e.

Allgemeinen Muster-Zeitung, Album für weibliche Arbeiten und Moden.

Preis vierteljährlich 1/2 Thlr.

ist die erste Nummer des IV. Quartals für 1854 bereits erschienen, und werden hierauf, so wie auf die verfloßenen Quartale von jeder Buchhandlung und allen Postämtern Bestellungen angenommen. Mit dieser Nummer wird zugleich die Prämie für das IV. Quartal ausgegeben.

Zu Aufträgen empfehlen sich:

in Halle G. C. Knapp's Sort.-Buchh. (Schroedel & Simon); G. Anton; S. Berner; Buchh. d. Waisenb.; W. Delbrück; Ch. Graeger; S. W. Schmidt's Sort.-Buchh.; Pfeffersche Buchh. und A. Löffler in Gönnern.

Auswanderer

nach

New-York etc. und Australien

befördert regelmäßig

Valentin Lorenz Meyer

in Hamburg.

Nähere Auskunft erteilt

die concessionirte Haupt-Agentur

von

Carl Paetzoldt

in Halle, Magdeburger Chaussee Nr. 2.

Das mit k. privil. begünstigte Dr. White'sche Augenwasser von Frau-gott Ehrhardt in Altenfeld in Thüringen bewährt sich durch die täglich damit gemachten glücklichen Kuren unter allen bis jetzt in Anwendung gekommenen Augen-beilmitteln als das Mildeste und Beste, und kann als lang erprobtes Heil- und Stärkungsmittel und als eine

Sichere Hülfe für Augenranke

Jedermann empfohlen werden. Es wirkt sicher, kräftig und schnell ohne alle nachtheiligen Folgen, namentlich bei Entzündung, Krampf, Lähmung, Verdunkelung, Trockenheit, Thränen und Schleimfluß der Augen, so auch bei Augenschwä-chen und dem grauen Star und kostet à Flacon nebst Gebrauchsanweisung unter franco Einsendung oder Postnachnahme bloß 10 $\frac{1}{2}$ und ist nur acht zu beziehen von Frau-gott Ehrhardt in Altenfeld in Thüringen.

Bestellungen für hiesige Gegend übernimmt und besorgt schnell ohne Portoerhöhung W. Hesse, Schmeerstraße Nr. 716.

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut, im Eckardtberger Kreise des Regierungs-Bezirks Merseburg gelegen, mit einem Areal von ca. 1300 Morgen, ist für den Preis von ca. 105,000 \mathcal{M} mit verhältnismäßiger Anzahlung zu verkaufen, und erteilt nähere Auskunft der Hof-Agent Trenck in Magdeburg.

Rüstige Arbeiter finden Miethswohnungen und Arbeit auf dem Rittergute Quez.

Dienstknächte sucht das Rittergut Quez.

Mehrere Getreideböden, sowie ein Keller sind zu vermieten gr. Steinstr. Nr. 102.

Anfragen zu begeben, zeige ich an, daß zum 1. October Gesang- und Pianofortestunden bei mir frei werden.

Die vermittelte Kreisassen-Kend.

M. Fielebein,
Brüderstraße Nr. 208.

Eine Landwirthschafterin in geklestern Jahren, welche die feine Küche gründlich versteht und gute Zeugnisse hat, sucht zum 1. Octbr. noch eine Stelle. Näheres bei Frau Möbius, Zapfenstraße Nr. 655.

Ein zuverlässiger Mann von geklestern Jahren, der auch etwas Schreiben und Rechnen kann, wünscht sobald wie möglich als Hausmann, Bote, Aufseher oder dergl. in oder außerhalb Halle eine Stelle. Näheres Moritz-thor Nr. 2020 zwei Treppen hoch.

Eine Tischlerwohnung mit geräumiger Werk-stelle wird zu mieten gesucht von einem pünktlichen Mietbezahler. Das Nähere Steinthor Nr. 1518.

Eine Partie frisch leer gewordener rheinischer Stückerlöcher in Eisen zu je ca. 1000 Quart Gehalt sind à 9—11 \mathcal{M} pr. Stückfaß zu ver-kaufen bei

Fertsch & Simon in Leipzig.

Verloren

wurde ein türkisch Umslagetuch und wird ge-beten, dasselbe gegen eine angemessene Beloh-nung bei Ed. Strückerath in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Mein Geschäft ist während der Leipziger Messe geschlossen.

J. Ch. Reinhardt.

Bur Beachtung.

Wegen eintretender Festtage bleiben unsere Geschäftslokale

am Sonntag den 24. September c.,

am Montag den 2.

am Sonntag den 8. October c.

am Sonntag den 15.

völlig geschlossen.

Größzig, im September 1854.

Die israelitischen Kaufleute hier selbst.

Bei Herm. Berner in Halle,

Markt Nr. 725, ist zu haben:

Landwirthschaftlich Wunderbüchlein

oder: 225 entsiegelte Geheimnisse

aus der Haus- u. Landwirthschaft. Preis 15 Sgr.

Dieses Buch ist eine wahre Goldgrube für Landwirthe und nicht genug zu empfehlen; es enthält unter vielen andern Rezepten auch die Kunst aus Kornbrandwein Rum zu machen, Champagner zu bereiten. Wein aus Kesseln und Pflaumen, Käse aus Kartoffeln und bittere Butter gut zu machen. Wohlfeiles Brod zu backen. Den Ertrag der Ernte zu vermehren. Pferde mit der Hälfte Kosten zu füttern. Eine 4fache Runkelrüben-Ernte zu erzielen u.

Eine Familienwohnung aus 3 bis 4 heizbaren Stuben nebst Zubehöre ist noch zu ver-mieten und sogleich zu beziehen Kathausgasse Nr. 248.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

200

Stück gelunde Merz-Schafe verkauft das Rit-tergut Benkenndorf bei Holleben.

Sassaether, Camphine und Photogene

halten stets in vorzüglicher Qualität vorräthig Robert Pils & Comp.

Harlemer Blumenzwiebeln

in bester Auswahl empfiehlt C. S. Nisfel.

Besten weißen Savanna-Sonig bei

Anton Feiz, gr. Ulrichstr. Nr. 4.

Blauen Vitriol zum Weizen-Kälken

bei Anton Feiz, gr. Ulrichstr. Nr. 4.

Ein Paar Lithauer Pferde oder kräftige Ponny werden zu kaufen gesucht in Halle Barfüßerstraße Nr. 88a.

Unterzeichnete empfehlen ihren neuen Mö-belwagen zu allen Transporten von Instru-menten und Möbeln und garantiren für jeden Schaden.

Heinrich & Bunge,

Brunnengäß Nr. 1425 hinterm Schauspielhause.

Sein Etablissement als Tischler zeigt einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publi-kum hiermit ergebenst an. Unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bitte ich mit vielseitigen in mein Fach einschlagenden Bau- und Möbel-Arbeiten mich gütigst zu beehren. J. A. Schönbrodt, Tischlermeister, Alter Markt Nr. 575.

Neue Leckenneße vom Halloren Keller sind wieder zu haben Schüttershof 757.

Dillsaamen bei

Ernst Voigt,

gr. Klausstraße Nr. 892.

Ein 2thüriger Kleiderschrank, ein großes Faß zum Verpacken, einige alte Kisten und ein großer runder Tisch stehen Nr. 1574 billig zum Verkauf.

Zum Kälken des Weizen-Saamens empfehlen ächten blauen cyprischen Vitr-riol geflossen und ganze Krynalle W. Fürstenberg & Sohn, Nr. 76.

Die neuesten Unterröcke in Spahn und Draht zu Winterhüten für Damen hält zu solthen Preisen stets vorräthig

A. Berger, Gräfsweg Nr. 828.

(Eingefandt.)

Erwidernng der Kritik der Nr. 217 der Hallischen Zeitung betreffend, erlaube ich mir hierauf zu erwidern, daß der Einsender H. v. d. U. meines Wissens im Irrthum ist; denn die Herren Monroïd u. Nief sind wohl in Besiß von 7 dressirten Pferden, nicht aber von Schulpferden. Wenn auch die Mitglieder gute Reiter sind und mit denen der Frau Keim-schüssel gleich stehen, so ist es doch ein Krät-zel des oben genannten Herrn mit dem Cir-que Nationalo concurriren wollen. Was man sonst nur in größeren Städten sehen konnte, wird uns jetzt auch in Provinzialstädten gezeigt, und glaube ich kühn behaupten zu können, daß man Schulpferde, wie sie im Cirque Nationalo genannt werden, Nelson, Zampa, Apollo u. schwer im Cirque der Herren Renz und Löffel finden wird, und ist namentlich Pferdeliebhabern das Etablissement der Frau Keim-schüssel auf das Würmste zu empfehlen.

Bad Wittekind.

Heute, Dienstag, Nachmittags 3/4 Uhr Concert. F. Wittmann, Musikf.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 219.

Halle, Dienstag den 19. September
Hierzu eine Beilage.

1854.

Deutschland.

Berlin, d. 16. Sept. Se. Majestät der König haben geruht: Wahl des ordentlichen Professors in der philosophischen Fakultät, imen Medizinal-Raths Dr. Mitscherlich, zum Rektor der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin für das Universitätsjahr von aetis 1854 bis dahin 1855 zu bestatigen.

Heute früh fuhr der König von Charlottenburg über Berlin nach Gohlfeldhof, um dem in dortiger Gegend seinen Anfang nehmenden Eisenbahnbau beizuwohnen. Das Manöver sollte die Richtung auf Köpenick und Woltersdorf nehmen. Später werden die Truppen bis Mittenwalde und Borsen hin Vivouaks beziehen. In der Be-

regung des Königs be- auch und
Regent von Bader- chhofer
fremdländischen D-
der russische Gene-
Die durch das „
von Neuem ein S-
chtsfachen höher-
zuverlässiger Quell-
über ruffische Gene-
m Justizministerium
um wenigsten in
Alle bearbeitet wor-
Bei den Zollverei-

Kommissar, Gel-
Wie schon bemer-
Lageordnung des
wohl zur Erör-
en Jahre verschob-
net die Lebensmittel-
Seitens der Zoll-
andere Gegenstände
zölle und der Bel-
wiederholte Prüfu-
Die dem Schiffsk-
reden Nachfolger)
h erteilte Conces-
g von Auswander-
sterial-Verfügung

preu-
fü-
t auf
hand-
be im
„ be-
Erwä-
nnen,
e die
bal-

Aug-
wider-
Seför-
durch
n.

Ein Privatcoerresp-
in umlaufenden Gerüchtes, daß geheime Unterhandlungen zw-
Frankreich, England, der Schweiz und Piemont obschwebten,
e auf die Eventualitäten der Orientalischen Frage Bezug hätten.
Frage des Fürstenthums Monaco beschäftigt auch die öffentliche
merksamkeit. Das Gerücht von Unterhandlungen, wonach Fürst-
stän die Abtretung von Monaco an die Vereinigten Staaten be-
tigit, verdient keinen Glauben; im Gegentheil sind jetzt Unter-
handlungen im Gange, wonach die Annerion Monaco's an Sardinien
in Aussicht stände, wofür das französische Gouvernement sich
verwendet.

Wie dagegen die „N. Yr. Btg.“ aus zuverlässiger Quelle ver-
t, haben die nordamerikanischen Freistaaten das Fürstenthum
Monaco bereits wirklich gekauft, und gedenken dasselbst eine Flotten-
station zu etabliren.

Schweiz.

Aus der Schweiz, d. 12. September. Conservative Blätter
der Französischen Schweiz berichten, Mazzini habe ein Schreiben
an den Bundesrath gerichtet, in welchem er diese Behörde wegen
vergeblichen Mühe, ihn zu fangen, in ziemlich launiger Weise
scheltet und sich dann in einer Erörterung seiner Begriffe von dem
Recht und den Grenzen der von der Schweiz zu beobachtenden
nationalen Rücksichten ergeht. Man hält jedoch dieses Schreiben

für eben so wenig echt, als man an die vielen Geschichten von der
Schlaubeit und Kühnheit Mazzini's unserer Polizei gegenüber glaubt.

Frankreich.

Paris, d. 14. Sept. Im Salon der Mad. Lehon wurden vor
zwei Abenden unter anderen folgende Gegenstände als unfehlbare Re-
sultate der jehigen Uspecten besprochen und festgestellt: Erstens: Nach
der Eroberung Sebastopols wird der Marschall de St. Arnaud zum
Herzog von Sebastopol ernannt werden, — ein neuer Schritt zu dem
vom Kaiser Napoleon III. zu schaffenden neuen Adel! Zweitens: Der
Kaiser und die Kaiserin werden die Königin Victoria in Windsor-Castle
besuchen und ihr die erfreuliche Mittheilung bringen, daß die Kai-
serin Eugenie sich in interessanten Umständen befinde. — In völliger
Vergessenheit leben hier, so viel man weiß, der ehemalige Gesandte
am St. Petersburger Hofe, General Castel-Bajac, und der Ge-
neral Espinasse, davon der eine sich politische und der andere in
der Dobrudscha militärische Böcke hat zu Schulden kommen lassen, die
keine Regierung so leicht verzeihen kann.

Paris, d. 15. Septbr. Der Moniteur brachte also heute schon
das kaiserliche Decret über die Einberufung der 60,000 Mann, wel-
che die Reserve der Altersklasse von 1853 bilden. Baraguay d'Hil-
liers hatte bei seiner Ankunft in Paris eine Unterredung mit dem
Kriegs-Minister Bailliant, der in Gemeinschaft mit Drouin de L'Huy
im Ministerrathe auf schnelle Einberufung gedrungen hatte. Diesel-
ben hatten jedoch ihre Ansicht nicht durchgesetzt, und dem Marschall
Baraguay, der in Boulogne eine lange Unterredung mit Sr. Maje-
stät hatte, scheint es erst gelungen zu sein, den Kaiser zur sofortigen
Publikation des Decrets zu vermögen. Im Publikum hat diese Maß-
regel übrigens keine große Sensation erregt; denn die 60,000 Mann,
die unter die Fahnen berufen worden, stehen mit der Lage der Dinge
in ganz richtigem Verhältnis, und ich glaube, es wäre auch ganz un-
flug gehandelt gewesen, wenn man noch länger mit dieser Maßregel
gezögert hätte, weil bedeutende Lücken in der französischen Armee ent-
standen, und bei der Expedition nach der Krimm, selbst wenn dieselbe
sehr glücklich ausfallen sollte, große Verluste zu erwarten sind. Einen
politischen Zweck scheint diese Maßregel übrigens nicht zu haben. Hätte
man bei der Einberufung der Reserve Hintergedanken gehabt, so
würde man die französische Armee um mehr als 60,000 Mann haben
vermehren müssen; denn die Stärke derselben reicht keineswegs hin,
um etwas Großartiges zu unternehmen. Frankreich hat im gegen-
wärtigen Augenblick ungefähr 500,000 Mann (die 60,000 Mann mit
hinzugerechnet) unter den Waffen. — Mehrere Bischöfe haben Gebete
für den Erfolg des Unternehmens gegen die Krimm ausgeschrieben. —
General Prim, welcher von der spanischen Regierung nach Madrid
zurückberufen ist und Paris morgen verläßt, wird sich um die Cortes-
stelle für Barcelona bewerben. Der spanische General ist nicht son-
derlich von dem Zuge gegen Sebastopol erbaud; er soll das Unterneh-
men geradezu als Akt der Verzweiflung bezeichnen.

Spanien.

Nach einer in Paris angelangten Privat-Depesche aus Madrid
vom 13. Sept. schien die öffentliche Meinung über die anscheinende
Unthätigkeit des Ministeriums unzufrieden zu sein.

Großbritannien und Irland.

London, d. 15. Septbr. Der Hof hat gestern früh um 8 Uhr
die Reise nach Balmoral angetreten und ist gestern Abends um halb
7 Uhr in Edinburgh eingetroffen, von wo aus die Fahrt heute früh
um 9 Uhr weitergehen sollte. Der Staats-Minister, welcher die Kö-
nigin begleitet, ist der Colonial-Secretair, Sir George Grey. — Der
Earl von Aberdeen ist vorgestern von London nach Southampton ab-
gereist. — Die Times kehrt sich heute gegen die preussische Circular-
Depesche vom 3. d. Mts. und findet, daß Preußen die orientalische
Frage zu ausschließlich vom deutschen Standpunkte aus auffasse, wäh-

